©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Buchbesprechungen

Hochleitner, von Philipsborn, Weiner, Rapp

Minerale – Bestimmen nach äußeren Kennzeichen

Schweizerbart – 1996 – 3. Auflage – 390 Seiten – 23 Abb. – 9 Tafeln – 64 Farbfotos
ISBN 3-510-65164-2 – 98,– DM

Endlich ist er da – so kann man erfreut rufen –, der „gute, alte" und jetzt neue „Philipsborn" in 3. Auflage, nach 1967 nun sehr gut und modern bearbeitet.
Wer immer mit dem Werk gearbeitet hat, wird die Neuauflage begrüßen. Dem neuen Leser wird sie – nach Einarbeitungszeit – viele Erfolge bringen. Sie ist umfangreicher ausgefallen, nicht nur in der Seitenzahl, sondern besonders im Tabellenteil, der wesentlich gefälliger und übersichtlicher geworden ist. Hier darf gleich mit Anerkennung berichtet werden, daß die Bildtafeln der alten Auflage vernünftigerweise in die Tabellen als zusätzliche Spalte („Abbildungen") eingearbeitet und die Kristallskizzen (von K. Rapp) neu gezeichnet und überlegt ausgewählt worden sind. Auch die Uranmineralien (alt Nr. 588 – 652) wurden fast alle in die Tabelle mit eingearbeitet und mit dem Strahlenschutzlogo gekennzeichnet.
Aufbau des Werkes:
Allgemeines: u. a. Mineralsystematik, Eigenschaften und Entstehung der Minerale, Kristallographie, Radioaktivität (mit Empfehlungen für Sammeln, Umgang und Aufbewahrung uran- und thoriumhaltiger Minerale)
Bestimmen der Minerale: Bestimmungstafeln mit 487 Minerale
Literaturangaben
Terminologie; wichtige Begriffe in deutsch, englisch, französisch, italienisch und spanisch.
Die Bestimmungstafeln enthalten in Spalten: Name, Formel, Chem. Zusammensetzung, Strich, Farbe, Glanz, Härte, Dichte, Radioaktivität, Spaltbarkeit, Bruch, Tenazität, Abbildung, Kristalle, Zwillinge, Habitus, Aggregate, Vorkommen, Paragenese, Technik, Ähnliche Minerale.
Die alte Einteilung in drei Haupttafeln (Metallglanz usw.) wurde sinnvollerweise aufgegeben.
Erfreulich ist, daß der Strichpunkt „Technik" mit aufgenommen wurde und „Ähnliche Minerale" eine eigene Spalte bekommen haben.
Das Bestimmen der Minerale erfordert unbedingt, daß der Interessent in der Lage ist, zuerst die Strichfarbe prüfen zu können und dann die Härte feststellen kann.
Die Schreibweise der Formeln ist exakt; sie wurden als kristallchemische Strukturformeln gesetzt, bei denen (nach Strunz) die Anionengruppen in eckigen Klammern stehen; also z.B. für Vanadinit nicht $Pb_5Cl\ (VO_4)_3$, sondern $Pb_5\ [Cl/(VO)_4)_3]$.
Vermerkt werden muß der Wegfall des Kapitels „Chemische Kennzeichen" (mit Nachweisen von Elementen, Beobachtungen usw.), wobei einzuräumen ist, daß hierfür umfangreiche Kenntnisse in Chemie und im Experimentieren Voraussetzung waren.
Weniger gefällt die Inkonsequenz im Gebrauch von Komma, Strichpunkt und Kursivdruck in der 2. Spalte (Farbe): nicht immer ist so klar und übersichtlich wie z.B. bei

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Nr. 208 (Fahlerz-Gruppe) aufgezählt worden; bei Nr. 443 (Kalifeldspat) und Nr. 449 (Plagioklase) sind Unklarheiten kaum vermeidbar.
Bei der Angabe der (weiterführenden?) Literatur hätte Strübel-Zimmer, Lexikon der Mineralogie, durchaus mit aufgenommen werden können. Erfreulich sind die sehr gute Papierqualität und die besser lesbare Schrifttype.
Das hervorragende Werk kann dem wissenschaftlich arbeitenden Leser, aber auch dem interessierten Laien bestens empfohlen werden. Karl Frank

Kümpel Horst

Die wildwachsenden Orchideen der Rhön

Lebensweise, Verbreitung, Gefährdung, Schutz

141 Seiten mit 105 meist farbigen Abbildungen und 3 Karten. Jena (Gustav Fischer) ISBN 3-334-61142-6. 29,80 DM

Orchideen in der Rhön? Nach unserer gängigen Auffassung besteht dieses Gebirge aus Basalt und Buntsandstein, also aus mehr oder weniger sauren Gesteinen, die für Orchideen nur eine begrenzte Artenzahl erlauben. Darüber wird meist übersehen, daß die Rhön in ihrem östlichen Teil Bereiche einnimmt, die von Muschelkalk aufgebaut sind – und dem Kundigen ist klar, daß auf diesem basischen Boden eine größere Artenzahl zu erwarten ist. So nimmt es nicht wunder, daß das Buch, dessen Schwerpunkt im thüringischen Rhön-Anteil liegt, 44 Orchideenarten (und einige interessante Hybriden) zu verzeichnen weiß. Dabei sind einige in Südbayern verbreitete Arten wie *Orchis morio* (Kl. Knabenkraut) oder *Dactylorhiza majalis* (Breitblättr. Knabenkraut) ausgestorben oder kaum vorkommend; andererseits finden sich als Seltenheiten u. a. *Epipactis leptochila* (Schmallippige Stendelwurz), *Ophrys apifera* (Bienen-Ragwurz) oder *Anacamptis anthropophorum* (Ohnhorn, Männchen-Orchis) und deren Hybride mit *Orchis militaris* (Helm-Knabenkraut) = X Orchi-Aceras spurium.
Daß die Artenzahl gegenüber früheren Aufzeichnungen wie fast überall (zum Teil bis auf Null) zurückgegangen ist, ist zu beklagen. Aufschlußreich sind hier einige durchgeführte Biotop-Pflegemaßnahmen, die zur Ausbreitung einiger gefährdeter Arten geführt haben. Daß das Buch mit seinen guten Standort- und Nahfotos und ausführlichen Art-Beschreibungen keine genauen Fundorte angibt, ist verständlich – wer sie aufsuchen will, muß sich an die angegebene Spezialliteratur halten. H.O.

Mäck Ulrich – Ehrhardt Hans (Hrsg.)

Das Schwäbische Donaumoos und die Auwälder zwischen Weisingen und Gundelfingen

Brigitte-Settele-Verlag. Augsburg o.J. (1996). 29,50 DM, ab 10 Stck. 25,– DM

Bayer.-Schwaben ist mit verschiedensten Naturlandschaften gesegnet. Ein Gebiet, das besonders bemerkenswerte Naturschönheiten aufweist, sind das Donaumoos

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

und die Donau-Auwälder im Nordwesten des Regierungsbezirks, was schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß sich dort mehrere Naturschutzgebiete befinden. Einen Ausschnitt davon, der das Niedermoor-Gebiet (mit dem „Gundelfinger Moos" und dem „Leipheimer Moos") nördlich von Günzburg und die Auwaldungen westlich und östlich dieser Kreisstadt umfaßt, hat das großzügig mit Karten, Graphiken und Farbfotos ausgestattete und inhaltlich übersichtlich gegliederte Buch von Mäck – Ehrhardt zum Gegenstand. Wenn auch dieser Raum durch menschliche Besiedlung und Bewirtschaftung und menschliche Eingriffe (z.B. Donaubegradigung, Kiesabbau) manche Veränderungen zum Kulturraum hin erfahren hat, so ist er immer noch reich an botanischen und zoologischen Schätzen, die den Naturwissenschaftler und den Naturfreund begeistern können. Nicht umsonst gehört das beschriebene Gebiet zu den Feuchtgebieten im Sinne der internationalen Ramsar-Konvention. So entsteht in dem Werk durch 15 Autoren ein großartiges Bild, angefangen von der Flußdynamik der Donau über die Altwässer und die Au- und Hangwälder, über die Pflanzen der Riede und der den Strom begleitenden Waldgebiete (einschl. der Pilze), bis zu den Insekten, den Fischen, der Lurche und insbesondere der Vogelwelt und schließlich zu den Naturschutzfragen. Die Darlegungen sind wissenschaftlich einwandfrei und doch allgemeinverständlich geschrieben. Alles in allem: Eine vorbildliche Darstellung eines wertvollen Naturraumes unseres Schwabenlandes! H.O.

Nasemann Peter (Hrsg.)

Lebensraum Füssener Lech

Hrsg.: Deutscher Alpenverein – Sektion Füssen. Füssen o.J. (1994).
ISBN 3-930599-01-5. 36,– DM.

Daß die „Füssener Bucht" mit dem sie durchfließenden Lech eine reizvolle Landschaft darstellt, zeigt schon das Umschlagbild, das – aus der Luft aufgenommen – den Wildfluß Lech, den Vilser Berg, die Stadt Füssen und den Forggensee vereinigt. Weniger bekannt ist jedoch die Landschaftsgeschichte, also die 240 Millionen Jahre währende Entwicklung vom Beginn des Erdmittelalters bis zur Jetztzeit, die die Landschaft um Füssen geprägt hat. Diese schildert Peter Nasemann in klarer, einprägsamer Form, unterstützt von Zeichnungen, Karten und Fotos. Von der Flußgeschichte des Lechs mit dessen Veränderungen und von den begleitenden Pflanzen und Tieren berichtet Hans Ehrhardt, der unermüdliche Anwalt der Naturschutzelange des Füssener Raumes. Profile und ausgezeichnete Farbfotos verdeutlichen den biologischen Reichtum von Fluß und Forggensee. Reinhard Böhm geht auf die Bedeutung des Lechs für die Stadt Füssen ein, wobei insbesondere die Bilder aus früherer Zeit die Veränderungen durch den Menschen sichtbar werden lassen. Zusammengefaßt werden die geologischen, biologischen und historischen Ausführungen durch drei Exkursionsvorschläge. Ein empfehlenswertes Buch für diejenigen, die tiefer in die reichhaltigen Gegebenheiten der Füssener Landschaft eindringen wollen. H.O.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Schmid Helmuth – Helfer Wolfgang

Pilze

Wissenswertes aus Ökologie, Geschichte und Mythos.

160 Seiten mit zahlreichen Farbfotos. Eching bei München 1995 (IHW-Verlag) – ISBN 3-930167-14-X. 40,– DM.

Ich habe das Buch als Geschenk erhalten. Auf den ersten Blick vermutete ich ein Bestimmungsbuch für unsere „Schwammerl" Aber auf dem Bestimmen der Pilze liegt nicht sein Schwerpunkt. Gewiß, als Bestimmungsbuch kann man das Werk angesichts der prachtvollen Farbfotos und der Beschreibungen auch gut verwenden. Aber das Buch bietet viel mehr. An ausgewählten Arten wird berichtet über die Funktion der Pilze im Kreislauf der Natur, über Ansprüche an die Umwelt, über die Rolle in der menschlichen Geschichte, in der Wirtschaft, in der Heilkunde, in der Politik, in der Küche, in Glauben und Aberglauben, von Schäden und Pilz-Giften, von Wirtswechsel und Gefährdung. Einige Überschriften mögen dies erläutern und den Lese-Appetit wecken: Vom Schnupftabak des Teufels: der Flaschenstäubling. Korallen – nicht nur in tropischen Meeren eine Augenweide. – Der Zunderschwamm – begehrte Handelsware früherer Jahrhunderte – Beefsteak mit Makkaroni am Eichenstamm. – Zwei geruhsame Mörder im Obstgarten. – Von Kornzapfen, Geburtshilfe und dem Isenheimer Altar. – Der Rosa Schmierling – Leben in Dreierbeziehung. – Der Kahle Krempling: Vorsicht Pilzallergie – usw. usw.
Ein höchst aufschlußreiches Buch, das aus zahlreichen, oft wenig bekannten Quellen schöpft und das die Verfasser als vertiefte Kenner des Pilzlebens ausweist. Ich habe das Buch mit gespannter Aufmerksamkeit an zwei Abenden durchgelesen. Der Preis ist bei der Fülle des Gebotenen und der Ausstattung durchaus angemessen.

H.O.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 101

Autor(en)/Author(s): Oblinger Hermann

Artikel/Article: Buchbesprechungen 88-91